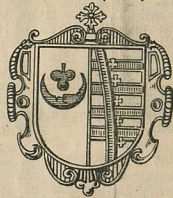


General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Jahres 3 Mk., 10 Mk. in Heften,
Sonder, Subskription, Commisio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtstündiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 113.

Kemberg, Dienstag, den 26. September 1911

13. Jahrg.

Aus der Woche.

Aus den mannigfachen Berichten über den Verlauf der Waroffoerhandlungen läßt sich nunmehr mit einiger Sicherheit feststellen, daß über die Hauptpunkte des Streites zwischen Deutschland und Frankreich eine grundsätzliche Einigung herbeigeführt ist, wenngleich noch immer einige Wochen ins Land gehen werden, bis auch die letzte Frage die der Gebietseingliederung im französischen Konno, endgültig geregelt ist. Es wird einer späteren Zeit vorbehalten sein, einmal affermäßig festzustellen, welche Resultate diese Verhandlungen, denen ein so wechselfolles Schicksal beschieden war und die sich durch die Einmischung Englands so überaus schwierig gestalteten, sowohl für Frankreich wie besonders auch für Deutschland im Gefolge gehabt haben. Sind doch noch in den letzten Tagen, als schon der neue Waroffoertrag in seinen Grundzügen vereinbart war, an der Berliner Botschaft Gerüchte verbreitet worden, die von einer ergebnislosen Verhandlung der Verhandlungen wissen wollten. Aber schließlich konnte man die verlorenen Millionen noch verschmerzen, wenn nicht das Gefühl in weiten Kreisen diesseitig und jenseits der Grenze lebendig bliebe, daß der stümmerige Bruch der Verhandlungen, nämlich eine Beilegung aller Streitigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich, nicht erreicht ist. Im Gegenteil, der Waroffoertrag läßt bei allen Beteiligten eine tiefe Verunsicherung zurück, und es wird eifrig diplomatische Arbeit bedürfen, um auch diese Verunsicherung zu beseitigen. — Im Bereich der auswärtigen Politik ist die Erregung über das gegen den Ministerpräsidenten Stolpin verübte Attentat, das seinen Tod herbeigeführt hat, an den Rhein, Warthau und Petersburg sind eine Anzahl von Verhaftungen erfolgt, und vor allem ist eine grundsätzliche Revision der Ächtung (der Schutzpolizei), angeordnet worden, nachdem es sich herausgestellt hat, daß Stolpin das Opfer eines Revolutionärs geworden ist, der in den Diensten der Geheimpolizei gefangen hat und von dieser regelmäßig bezahlt worden ist. Es ist bezeichnend, daß der Finanzminister Kozlow, der vorläufig das Ministerpräsidenten übernommen hat, an der Spitze des Kabinetts auftritt. „Es ist Zeit, daß endlich eine Regierung mit Strenge aber auch mit Gerechtigkeit ihres Amtes walte.“ Hoffentlich erfüllt sich die viel- und gewünschte Erwartung nicht, daß Stolpin als erstes Opfer der neubeginnenden Revolution gefallen ist. — Bedeutliche Nachrichten kommen aus Spanien. Dort hat sich der Ministerpräsident genötigt gesehen, um die Ruhe wiederherzustellen, für unbestimmte Zeit die Befragung auszusetzen, für Spanien befindet sich im Verlegenheitszustand. Zwar scheint sich die Regierung, es handle sich lediglich um Aufschüben aus Anlaß von Ausständen, aber Privatmitteilungen erklären, daß die revolutionäre Bewegung kaum noch anzuhalten sei. Man befürchtet den Ausbruch der Revolution jeden Tag, besonders, da eine große Anzahl von Portugiesen, die an dem Aufstand in Lisbon teilgenommen haben, sich der Polizei unerschrocken, in Madrid aufhalten. — In Wien, wo zu Beginn der Woche nach einer Regierungsumgebung sich wirre Szenen abspielten, die an den Zustand von 1848 erinnern, ist die Ruhe wieder hergestellt, aber aus der ganzen Monarchie, wie auch aus Ungarn kommen Nachrichten von Unruhen, die die Regierung mit jedem Tage drückender wird. Die Regierung hat auf Anordnung Kaiser Franz Josephs in einer Note erklärt, daß sie nichts unversucht lassen werde, um die Folgen der Unruhen rechtzeitig zu machen, daß sie aber alle Anwendung von Gewalt mit den schärfsten Mitteln begegnen werde. Der Hunger spielt auch eine bedeutende Rolle bei der Revolution, die in einigen Provinzen Chinas ausgebrochen ist. Wie immer, hat sich auch diesmal der Haß der Menge gegen die Fremden gefehlt. Glücklicherweise haben sich die Europäer alle in Sicherheit bringen können. Die Regierung in Peking erklärte zwar, daß sie in der Lage sei, die Unruhen niederzuschlagen, aber trotzdem sind englische, ameri-

kanische und deutsche Kanonenboote den Jangtsekiang hinaufgefahren, um, wenn nötig, weiteren Unruhen rechtzeitig vorzubeugen. Das bedeutendste Ereignis in der ostasiatischen Welt aber ist die Veröffentlichung der neuen japanischen Flottenvorlage, die 1,25 Milliarden Mark für den Ausbau der Flotte und der Seefestungen anfordert. Japan beweist damit der Welt, daß es den Weltkampf mit den Ver. Staaten um die Vorherrschaft auf dem Stillen Ozean keineswegs aufgeben hat. Und immer deutlicher rückt dieses Welkeimer in den Mittelpunkt der internationalen Politik

Aus der Heimat und dem Meide.

Kemberg, den 25. September 1911
* Voraussichtliches Wetter. Morgen
Dienstag, den 26. September. Heiter, trocken,
tagessicher warm.

* Politische Wähler-Verammlung in
Ludau. Zahlreiche Zuhörer hatten sich eingefunden, auch Kemberg war vertreten. Der Leiter der Verammlung eröffnete dieselbe gegen 7 1/2 Uhr und begrüßte die Versammelten namens des liberalen Wahlvereins Wittenberg. Sodann wies er auf die Wichtigkeit hin, die jeder Einzelne in dem bevorstehenden Wahlkampf zu erfüllen hat. Herr Reichstagsabgeordneter und Kandidat Geh. Rat Dove aus Berlin hatte zu seinem Vortrag das Thema: „Die politische Lage“ gewählt. Herr Dove ist das, was man einen angenehmen Redner nennt; man vermag seinen überaus klaren Darlegungen mit Leichtigkeit zu folgen. Er verbreitete sich zunächst über die die weitesten Kreise interessierende Waroffoerfrage. Er gab ein anschauliches Bild dieser ganzen Krise, die Verwirrung und Wirkung vom Anfang bis auf den jetzigen Stand und gibt so auch demjenigen, der die Sache nicht genau verfolgt hat, eine interessante Vorstellung. Die Jollpolitik unterzog er einer eingehenden Kritik. Nicht nur, daß der kleine Mann, der seine Besten seinen Nutzen davon hat, belastet die Bölle ihn oft schwer. Daher muß eine andere Jollpolitik angekrebt werden. Eine neue Reichsversicherungsordnung haben wir erhalten, die Verwirrung der Landarbeiter, die Witwen- und Waisenunterstützung. Eine Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung ist leider nicht durchgedungen. Der Rentner auf dem Lande will man das durch begreifen, daß man die Arbeiter durch Berechnung von willigen Grund und Boden heiligt macht. Dieser die Zulassung von Säen zur Nachprüfung machte der Vortragende dann noch einige Ausführungen und wies über das Wahrscheitssystem. Wenn es möglich war, Schlußfolgerungen mit dem gleichen Wahrscheinlichkeit zu ziehen, so sollte dies für Breiten erst recht zu erreichen sein. Nach einer kurzen Pause ging man dann zur Diskussion über. Als Redner hatte sich der für unsere Kreis von der sozialdemokratischen Partei aufgestellte Reichstagskandidat Hildebrandt-Ridder gemeldet. Er ging auf einzelne Punkte des Vortrags ein, widerlegte zum Teil von seinem Standpunkt aus, 1es öftern an Beispielen erklärend. Der Referent Herr Dove machte demgegenüber Entgegnungen und beleuchtete die Angriffe des Diskussionsredners. Auch der Leiter der Versammlung ergriff das hernach Wort, ebenfalls auf die Ausführungen des Herrn Hildebrandt eingehend, und darauf nochmals die Wähler an ihre Pflicht als Staatsbürger dem Reich gegenüber ermahnen, schloß er die Versammlung mit dem Dank für das zahlreichste Erscheinen.

* Herbstmarkt. Zu dem am Sonnabend abgehaltenen Schweine- und Pferdemarkt waren auf 60 Wagen 480 Ferkel angefahren. Der Preis stellte sich auf 4 bis 12 Mark pro Paar, während für Säuerfleisch pro Stück 15—39 Mark gezahlt wurden. Außerdem waren 20 Pferde zum Verkauf gestellt. Gleichzeitig fand auch Kraumarkt statt. Infolge des fast den ganzen Tag anhaltenden Regens war jedoch der Verkehr kein besonders reger und beschränkte sich nur auf wenige Nachmittagstunden.

* Die Kartoffelpreise sind, wie aus landwirtschaftlichen Kreisen berichtet wird, erfreu-

licherweise im Sinken begriffen. Auf dem Markte in Naumburg wurde am Mittwoch der Zentner mit 4,25 Mk. verkauft. Trotz dieses herabgesetzten Preises blieben etwa 100 Zentner unerlaubt. In Kassel, Göttingen und anderen Orten werden Kartoffeln mit 3,50 bis 4 Mark angeboten. In Ostpreußen ist die Kartoffelernte sowohl nach der Güte als nach Menge sehr gut ausgefallen. Jedemals wird man gut tun, sich mit Kartoffelabläsungen für größere Posten nicht zu überlassen.

oc. Kastanien. Die Kastanien, die uns im Frühjahr durch ihre selten schönen Blütenkerzen, im Sommer durch das tiefe, lichte Grün ihrer breiten Blattschalen erfreut, schenkt uns jetzt im Herbst ihre eigenartigen Früchte. In der stadischen Hülle oben in den Zweigen versteckt, wirkt die Kastanienfrucht unfreudig maledisch. Schöner jedoch erscheint sie uns noch, wenn nach dem ersten Herbststürmen die grüne Fruchtschale platzt und der Baum seinen braunen, blanken Fruchtstegen auf die Wege streut. Ist dieser auch nicht genießbar, was schadet? Die Hergen unserer Kleinsten erfreuen sich trotzdem an den glänzenden polierten Kugeln, mit denen sich so trefflich spielen läßt. Man reißt sie auf Schmirle oder schneidet sie in der Schürze durcheinander und ist stolz auf den selbstgemachten Reichtum. Im übrigen findet die Kastanienfrucht auch eine technische Verwendung. Die Weib ergrüßt die in Weib ergrüßt, einen Kleiter von vorzüglicher Reibkraft, der sich jedoch wegen seines starken, wenn auch nicht unangenehmen Geruchs nicht zu allen Verwendungszwecken eignet.

Wittenberg, 23. Sept. Die Elbe ist in Folge der jetzt niedergegangenen erheblichen Niederschläge erheblich gestiegen, jedoch die Schiffahrt, wenn auch zunächst noch in beschränktem Umfang, wieder aufgenommen worden ist. Bereits gestern Nachmittag passierten mehrere Fahrzeuge die hiesige Elbbrücke, und schon heute herrscht im Hofen und an den sonstigen Landungsstellen reges Leben.

Giesleben, 23. Septbr. (Wozu Brötchen gut sind.) „Mit des Geschickes Mächten ist sein ewiger Bund zu flechten!“ Das erfuhr jetzt ein junges Mädchen, das am Dienstag Abend im Hippodrom auf der „Wiese“ sich den Freunden des Reithorsts hingeben wollte. Das Vergnügen ließ sich auch bestens an; stolz sah die junge Schöne auf dem Sausle, bald änderte sich aber die Situation. Ihre Haartracht kam ob des schnellen Lichtes in Bewegung, der Kopf löste sich und — ein Brötchen, das sie Erhöhung des Saures gedient hatte, fiel herab und ward, um jedenfalls das Maß voll zu machen, vom dem Pferde erfaßt und sofort verschluckt. Schallende Beifallsclenden begleiteten natürlich den seltsamen Vorgang.

Werra a. M. 20. September. (Ein nur ganz selten hier zu lebendes Tier, der Siebenschläfer, aus der Ordnung der Nagetiere und der Familie der Schlafmäuse (Muridae), zeigt sich jetzt und zwar recht häufig auf dem Dörfchen bei Werra. Dort erwidert er gegen seine sonstige Gewohnheit auch am Tag, um Naumburg nach den Kirchenvorreden der Werra zu unternehmen. Trotz seiner großen Beweglichkeit im Springen und Klettern ist er schon vielfach gefeuert worden. Der Bez des etwa 14 bis 15 Zentimeter langen Tieres ist grau, nach unten hin weiß übergehend, der 10—14 Zentimeter lange Schwanz ist duschig wie beim Eichhörnchen.)

Öffentliche Sitzung

des Kgl. Schöffengerichts vom 21. September
Vorsteher: Amtsrichter v. Broich. Schöffen:
Bäckmeister Weigand und Gemeindevorsteher
Geißler aus Trebitz. Vertreter: Staats-
anwaltschaft: Amtsadvokat Dr. Scheffer. Pro-
tokoßführer: Referendar Weßel.

Der Reisende August Höhne, Leipzig,
Lindenau steht unter der Anklage des
Betrug. Es wird ihm vorgeworfen, er
habe im November vorigen Jahres zwei Ga-
diger Landwirte dadurch betrogen, daß er ihnen
Wiesendiegen unter der Vorpiegelung verkauft,
er enthalte 5 Prozent Strohloß und 21 Pro-
zent Phosphorsäure. Die Untersuchung des

Düngers ergab nur 3,65 Prozent Strohloß
und keine Spur Phosphorsäure. Wegen dieses
großen Betruges verurteilte das Schöffengericht
den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis.
Gegen den Zeugenbericht Eduard Wischerer
in Kemberg ist das Hauptverfahren eröffnet
worden, weil er in der Nacht zum 16. April
dieses Jahres nach seiner Entlassung aus dem
Dienst der Bergwitzer Brauereiverwerke wider-
rechtlich in das Geschäftszimmer des Betriebs-
führers gedrungen ist. Von einer gleichzeitig
erhobenen Anklage der Sachbeschädigung wird
der Angeklagte freigesprochen, während er wegen
Hausfriedensbruch zu einer Woche Gefängnis
verurteilt wird.

Der Arbeiter Wilhelm Ladewig in Kemberg
hat einen polizeilichen Strafbescheid erhalten,
weil er beschuldigt wird, eine halbe Gießkanne voll
Nolen vom Kemberger Friedhofe entwendet zu
haben. Dem heißt leugnenden Angeklagten
wird seine Schuld nachgewiesen; das Gericht
hält es bei der Verwerfung des Treibens
des Angeklagten für angebracht, die polizeilich
festgesetzte Geldstrafe von 3 Mark auf 10 Mark
zu erhöhen. — Es ist anzunehmen, daß die
leider auch hier vorhandenen Hyänen des
Friedhofes nunmehr gern darauf verzichten
werden, für ein paar Nolen solche Viehhäberpreise
zu zahlen.

Der Kossät Louis Hildebrandt in Kemberg
hat einen polizeilichen Strafbescheid erhalten,
weil seine Hühner in Nachbars Gärten ge-
wesen sein sollen. Es läßt sich nicht feststellen,
daß ihm die in Frage kommenden Hühner ge-
höreten, auch hatte er auf seinem Hinterhof
ein hinderndes Drahtgitter angebracht, und
so wird er freigesprochen.

Der Arbeiter Peter Riermer aus Kemberg
führte am 16. Juni d. J. auf dem Rade von
Bergwitz nach Kemberg. Als er eine Frau
überholen wollte, klingelte er und fuhr mäßig
schnell an ihr vorbei. Die schwerhörige Frau
hatte das Klingelzeichen überhört, erstickt und
fiel dem Angeklagten insoweit in das Hinter-
rad. Nachher, Fahrrad und Passantin pur-
zelten nun durcheinander. Das Gericht sieht
hier nur eine Verletzung von unglücklichen
Umständen und spricht den Angeklagten, den
es schnell gefahren sein soll, frei.

Der ausgiebige Albert Kötsch und seine
Gefrau, Emma Kötsch geb. Wöber, in Rotta
haben im Gegensatz zu der gegen sie durch
polizeilichen Strafbescheid erhobenen Beschuldi-
gung am 12. Juni d. J. nicht an einem fremden,
sondern auf eigenem Gemeindefeld Was
gemacht, sie werden daher freigesprochen.

Am 8. Mai d. J., morgens halb 4 Uhr
ging in der Wohnung des Materialwarenen-
händlers Schinkel in Rotta eine Fensterhebe
mit lautem Krach in Trümmer. Da die
Schleife unmöglich selbstmord verübt haben
konnte, so mußte ein Täter vorhanden sein.
Als dieses erkannte die schnell hinzugekomme-
nen Eheleute Schinkel im Mondschein den
Baugemeister Paul Müller aus Rotta, der
mit großen Springen das Meiste suchte. Heute
leugnet der Angeklagte Müller zwar, wird aber
doch wegen Sachbeschädigung zu 10 Mk. Geld-
strafe verurteilt.

Der Handelsmann Heinrich Strotendick wird
wegen eines von ihm am 5. Mai 1910 auf
dem Schützenfeste in Kemberg angeblich be-
gangenen Gemeindevorsteherstrafes freigesprochen.
Der Diensthelfer Franz Morunde aus Bitter-
feld hat seinen Dienst in Bergwitz ohne ge-
setzlichen Grund verlassen. Er wird daher zu
einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt.

Der Gutsbesitzer Friedrich Köhm in Gohls
hat einen Verurteilung, der bei einem anderen
Landwirt in Dienst gefangen und diesen ohne
gesetzlichen Grund verlassen hatte, als Tage-
löhner gegen Wochenlohn angestellt und des-
halb einen polizeilichen Strafbescheid erhalten.
Da der Angeklagte, der Antrag auf gerichtliche
Entscheidung gestellt hat, den Verurteilung nicht
als Gesunde, sondern nur als Tagelöhner an-
gestellt hat, hat er sich nicht strafbar gemacht
und wird daher freigesprochen.

Die nächste Schöffensitzung wird am 12.
Oktober stattfinden und Vormittags 9 Uhr be-
ginnen.

Rückblick.

Der mit Spannung erwartete Wahltag in Düsseldorf ist vorüber; aber es hat den vielfach vorhergesagten 'Nack nach links', den überwältigenden Sieg der Antikpartei nicht gebracht. Es ist wieder, wie 1907, eine Entscheidung erforderlich, und wenn auch die Sozialdemokratie eine ansehnliche Stimmenzahl gewann, ja, wenn selbst die Demokratie es auf 3500 Stimmen brachte, so wäre doch nichts verfehler, als schon jetzt irgend einen Schluss auf das Stichwahlergebnis zu ziehen, zumal ja die Wahlbestätigung eine ziemlich schnelle gewesen ist. Von 102 000 eingetragenen Wählern gingen nur 70 477 an die Wahlurne, es sind also noch rund

30 000 Wähler

vorhanden, über deren Stellungnahme bei der Stichwahl sich ein einigermaßen sicheres Urteil nicht fällen läßt. Wer ohne Parteiinteressen das Ergebnis der Hauptwahl betrachtet, wird nicht der Meinung zustimmen, die vielfach geäußert wird, daß dieses Stichwahlergebnis bezeichnend ist für den Zustand der kommenden Reichstagswahlen. Die Wahlschlacht im Januar wird sich unter ganz andern Verhältnissen abspielen, als man noch vor einem halben Jahre annahm. Damals hieß es allgemein, die Regierung ist auf der

Ende nach einer Baharole.

vorhanden, über deren Stellungnahme bei der Stichwahl sich ein einigermaßen sicheres Urteil nicht fällen läßt. Wer ohne Parteiinteressen das Ergebnis der Hauptwahl betrachtet, wird nicht der Meinung zustimmen, die vielfach geäußert wird, daß dieses Stichwahlergebnis bezeichnend ist für den Zustand der kommenden Reichstagswahlen. Die Wahlschlacht im Januar wird sich unter ganz andern Verhältnissen abspielen, als man noch vor einem halben Jahre annahm. Damals hieß es allgemein, die Regierung ist auf der

die nationale Frage

entrollt worden durch das Verhalten Englands während der Marokkofrage und durch die Sprache, die Frankreichs Presse und führende Männer bei in der letzten Lage aus Mafick der Marokko-Verhandlungen geführt haben. Und es ist interessant, daß man auf der einen, wie auf der andern Seite die Frage in ihrer Bedeutung für die Zukunft des Reiches vollumfänglich gewürdigt hat. Auf dem Parteitag in Bonn hat der alte Bebel unüberhörbar gesagt dürfen, daß zwar ein Krieg um Marokko nicht lohne, daß aber Deutschland im Scherzlande

volle wirtschaftliche Gleichberechtigung beanspruchen" müsse. Freilich hat der Führer der sozialdemokratischen Partei nicht gesagt, auf welche Weise Deutschland, wenn es grundsätzlich den Krieg von den Mitteln zur Durchführung seiner Ansprüche ausstaltet, diese Gleichberechtigung erlangen kann. Das beweist aber, daß die Dinge in der Zukunft anders aussehen, als in der Theorie. Darauf hat in einem Vortrage der Berliner Schriftsteller Maximilian Harden verwiesen, und wenn man ihm auch nicht in seinen Ausführungen unbedingt zu folgen braucht, wenn man auch seiner Forderung, das Schwert müsse die Marokkofrage (später oder früher) entscheiden, nicht zustimmt, so bleibt doch wahr, daß Englands Eingriff in die Verhandlungen

eine Schicksalsstunde Deutschlands

gewesen ist. Sie hat uns gezeigt, daß unter Beibehaltung des Status immer bereit sind, uns freundschaftlich oder feindlich zu schlichten, wenn wir die Dinge in der Zukunft anders aussehen, als in der Theorie. Darauf hat in einem Vortrage der Berliner Schriftsteller Maximilian Harden verwiesen, und wenn man ihm auch nicht in seinen Ausführungen unbedingt zu folgen braucht, wenn man auch seiner Forderung, das Schwert müsse die Marokkofrage (später oder früher) entscheiden, nicht zustimmt, so bleibt doch wahr, daß Englands Eingriff in die Verhandlungen

Kindesliebe.

2) Roman von Wolf Cormans.
Wenn du dich nur über mich lustig machen wolltest —, sagte Ede vorwurfsvoll.
Was fällt dir ein! versetzte Käthe. Ich denke nicht daran. Und ob es nun ein Irrtum ist oder nicht — jedenfalls freue ich mich tief, daß du meinen Eifersünder liebenswürdig findest. Meine Mutter freilich tolltest du das nicht haben lassen.
Und warum nicht? Was könnte die Frau Geheimrätin daran zu tadeln haben?
Ah, das ist der wunder Punkt in unterm Familienleben. Die alte Geschichte von den zwei harten Steinen, die nicht gut mahlen. Und dann die infamste Abneigung gegen die Stiefmutter! Kurzum, so ungewöhnliche Menschen sie beide sind, haben sie sich doch nie verstanden und sind niemals gerecht zueinander gewesen. So weit auch meine Erinnerungen zurückreichen, hat immer etwas wie ein stiller Krieg zwischen ihnen bestanden, und ich fürchte, es wird auch künftig so bleiben. Laß dich also in deinem Glauben an meinen Bruder nicht irre machen. Keine Ede, wenn du etwa von jener Seite über einen so warmen Urteil über ihn vernahmen solltest.
Aber es hat doch so wenig Bedeutung, was ich glaube oder denke. Doktor Bernsbörff würde uns beide gegen ihr recht nützlich halten, wenn er unter Gespräch dich bezaubern können.
Meinst du? Nun, es ließe sich wohl auch

handelspolitischen Wettbewerbs Deutschlands

begegnete. Es ist schließlich gelungen, den in dieser Zeit wiederholt ernsthaft bedrohten Frieden zu wahren und in den Köpfen vorurtellose Zeitgenossen die Vergende zu zerstreuen. Deutschland wolle den Krieg, um Frankreich zu demütigen und Englands Vorkriegsrecht zu See zu brechen. Weiter wird nichts erreicht. Die Festhaltung dieses Jahres haben es bewiesen. Und immer der Marokkofrage, deren Ausgang die Kriegsgeschichte nicht beilegt; denn die Gelegenheiten, die jetzt in Nordafrika mühsam ausgeglichen werden, können und werden bald an anderer Stelle — man denke nur an die Beziehungen Deutschlands, Englands und Frankreichs zur Türkei — zum Durchbruch kommen. Wenn also auch die Diplomaten verstanden, nach Lösung des Marokkofragens seien

alle Neidungsfragen beseitigt.

so bleibt doch ein Rest, peinlich zu tragen, und hinter der diplomatischen Pflichtigkeit verbirgt sich der Gedanke an neue Kämpfe um Macht und Schritt. So ist denn die Wahl im Januar in der Tat zu einem Marckstein bestimmt. Und mehr, als heute in den Zeitungen verlautet, wird die Erinnerung an die Marokko-Verhandlungen dem Wahlkampf den Stempel aufdrücken. Darum ist es grundberichtig, schon heute Verhandlungen über Erfolge oder Mißerfolge der einzelnen Parteien anzustellen. Doch immer ist das Ergebnis von Annahmefaktoren unmaßgebend bestimmt, welche die ihren Ursprung in der tiefinnersten Volkseele haben und daher unberechenbar sind. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm im März November der Eröffnung der Straßenbahnbrücke über den erweiterten Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Hohenhausen, der Eröffnung des neuen Bahnhofs und dem Stapellauf des Dampfschiffes 'Graf Dagen' in Kiel befohlen.

* Der Bundesrat wird seine Sitzungen am 6. Oktober wieder aufnehmen. Die Bundesratsassessoren, die alljährlich bereits einige Zeit vor Beginn der Sitzungen mit ihren Arbeiten beginnen, dürfen in diesem Jahre auch erst Anfang Oktober ihre ersten Sitzungen abhalten, da für die Spröchtigung des Reichstages neues Material durch den Bundesrat in weitestmögliche Vorbereitung ist. Aber die Maßnahme der Reichsregierung in bezug auf die Einberufung der Bundesregierungen eine Verbindung ergibt, so daß ein früherer Zusammentritt des Bundesrats aus diesen Gründen nicht notwendig war.

* Wie halbsamlich mitgeteilt wird, beabsichtigt der Präsident des Reichstages Graf Schwerin-Sontheim die nächste Sitzung des Reichstages am 17. Oktober anzusetzen. Der Reichstag ist am 31. Mai vertagt worden, und zwar auf den 10. Oktober. Der Präsident hat sich aber ausdrücklich die Ermächtigung geben lassen, die nächste Sitzung und die Tagesordnung dafür lebhaftig festzusetzen, und etwa notwendig werdende Änderungen in den Kommissionen gleichfalls. Einige Kommissionen werden vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages ihre Beratungen wieder aufnehmen und zwar am 10. Oktober.

* Wie verlautet, sind die Vorbereitungen der reichsgesetzlichen Regelung der Luftschiffahrt im Reichsamt des Innern und im Reichsjustizamt im Gange und dürfen in etwa sechs Wochen abgeschlossen sein. Es ist jedoch ausgeschlossen, daß der Gesetzentwurf der Regierung der kommenden Reichstagsversammlung fertig wird. Sobald nämlich die Vorbereitungen abgeschlossen sind, haben die Vorträge vor den Ministern zu erfolgen, an die sich die Verhandlungen mit den andern Mächten anschließen. Im Reichsamt des Innern werden augenblicklich die polizeilichen und zivilrechtlichen Fragen, im Reichsjustizamt die strafrechtlichen Fragen, im Reichsamt des Innern die rechtsgesetzliche Regelung der Luftschiffahrt, und die Gesetzgebung aller Fragen der Landespolizeiverwaltungen und

die Möglichkeit denken, daß ihm dein Urteil über seine Person nicht so ganz gleichgültig wäre. Ich bin ja seine Vertraute nicht, und ich will die auch nicht in den Kopf setzen; aber ich möchte mich doch sehr lieblich auf Personalsachen der Regierung, wenn ich, der Wolf in der Fellei! Nun weiß ich dich in guten Händen, und nun gehe ich, meinen treulichen Gatten zu seinen Pflichten zurückzuführen.

Ohne den ängstlich fliehenden Blick zu beachten, mit dem Ede sie zurückzuführen verfuhr hatte, eilte die übermüdete davon, und nur, wenn es ihr darum zu tun gewesen wäre, würde sie sich auf sie aufzunehmenden Doktor Bernsbörff tödlich zu beleidigen, hätte das junge Mädchen jetzt noch daran denken können, ihm auszuweichen.

Sie nahm herrlich ihre ganze Kraft zusammen, um Herrin über die Verlegenheit zu werden, in die das indiskrete Gelächler der jungen Frau sie verwickelt hatte, und ihr amüßiges Gesichtchen gegen die diesem Demühen einen etwas herben Ausdruck, der ihm sonst nicht eigen war.

Als der Doktor sie anredete, vermied sie, seinem Blick zu begegnen, und sah bedächtig gerade vor sich hin.

Wie einem doch manchmal die liebenswürdigsten Menschen auf die Herzen fallen können! sagte er heiter. Ich glaube, der Hauptmann wird mich fortan für sehr unangenehm halten, so wenig förmlich habe ich mich von ihm losgemacht. — War es nicht meine Schwester, die Sie eben so eilig verließ?

Ja.

Gesicht auf Grund der bisherigen Gesetze (auch der Luftschiffverordnungen) überlassen, die bisher schon mit Erfolg aufs eifrigste bemüht waren, abergriffe, Abertretungen und Schädigungen durch Luftfahrzeuge zu verhindern.

* Am 1. Oktober d. J. treten die neuen Anordnungen, die der preuß. Landwirtschafsminister infolge der Zunahme von Geflügelkrankheiten in den für die Geflügelzucht nach dem Reichsgesetz in Betracht kommenden Ländern getroffen hat, in Kraft. Als Geflügel im Sinne der Verordnung gelten Gänse, Enten, Haushühner, einschließlich Perlhühner, Truthühner, Fasanen und Schwäne. Durch die Verordnung ist die Untersuchung des eingehenden Geflügels veranlaßt.

Österreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph wird am 8. Oktober zu längerem Besuch in Budapest eintreffen. Dort soll nun auch die Begegnung zwischen dem griech. Kaiser und dem König Peter von Serbien stattfinden. Der Zusammenkunft in Wien hat man nach halbamtlichen Meldungen endgültig Abstand genommen.

* An Stelle des scheidenden Kriegsministers v. Schönau ist Ritter v. Aussenburg zum österreichischen Kriegsminister ernannt worden.

Italien.

* Italien rüht! Das ist die erste Folge der deutsch-italienischen Marokko-Verhandlungen. Man will den Franzosen nunmehr den Weg nach Tripolis verperren, das mit dem Mittelmeerinteresse Italiens unauflöslich verknüpft ist. Zwar erklärt die Regierung in Rom, ihre Vorbereitungen würden nur getroffen, um im Falle von Unruhen einzugreifen, aber man glaubt dieser Versicherung in Konstantinopel nicht. Infolgedessen wird also auch der Gedanke, weil man nicht gegen die Oberhoheit des Sultans antreten zu lassen, die 'Erklärung' der Marokkofrage hat aufeinander die Aufröhlung der gesamten Nordafrikafrage zu Folge.

Spanien.

* Der Generalfreie in Spanien darf als gescheitert gelten. Die Regierung hat im letzten Augenblick zu dem äußersten Mittel gegriffen und einige Arbeiterführer verhaften lassen. Infolgedessen kam es sowohl in Madrid als auch in den Provinzen nur zu Zeitungsstreifen, die bald beendet sein dürften. Ministerpräsident Canalejas teilte dem Könige mit, daß das Mißlingen des großen Aufstandes nicht nur einen Augenblickserfolg der Regierung bedeute, daß vielmehr gebrandete Aussicht bestehe, der gelungene Sturz der arbeitenden Klassen im Grunde unangenehme, die zum Erwerb der öffentlichen Industrie und der politischen Entwicklung des Landes in fremden Händen liegt. Canalejas, von dessen Sturz einige Blätter zu berichten wußten, genies nach wie vor das unbedingte Vertrauen des Königs.

Mien.

* Robert Gortz, der frühere Generalinspektor der Zollbehörde in China, ist auf seinem 76. Geburtstag in Berlin gestorben. Seine Schattensache als Verwaltungsdirektor steht vielfach einzig in der Weltgeschichte da. Benige Europäer haben jemals die Verwaltung eines orientalischen Staates, dem sie dienen, so gründlich ungeliebt, wie der Verlorbene, der dies Werk unter den schwierigsten Verhältnissen vollbrachte.

Der Stand der Marokkofrage.

Somit in Berlin wie in Paris herrscht jetzt die Überzeugung vor, daß die Marokkofrage überwindlich ist. Es wird zwar noch weiter verhandelt, aber — so heißt es halbsamlich in beiden Regierungen — die Grundlagen der Verständigung sind festgelegt und beiderseits genehmigt. In Paris und in der Provinz wurde denn auch die Entschickung des Kriegsministers, die Regierung zu bezeugen, als sicheres Vorzeichen der baldigen

Sie hat Ihnen natürlich wieder von dem Gnad ihrer jungen Ehe vorgeschwärmt — nicht wahr? Der Himmel weiß, womit dieser hochgelehrte es eigentlich angeht hat. Wenn ich Sie in ihrer überhöflichen Selbstliebe finde, zitiere ich immer vor dem unaufrichtigen Tage, an dem Sie ihn in seiner ganzen Wichtigkeit erntet.

Sie urteilen nicht sehr freundlich über Ihren Schwager, Herr Doktor!

Ich glaube, ein Recht dazu zu haben, denn ich kannte Jagen schon als Studenten. Er war der höchmütigste Buchse seines hochmütigen Corps, äußerlich immer tadellos vornehm und brav, immer nach der allereuesten Mode gekleidet, und dabei fast wie eine Seitenfalle. Ich weiß ihn nichts besonders Schlechtes nachzugehen; aber ich hege nun einmal keine Sympathien für diese Menschenart.

Es würde Käthe wahrscheinlich sehr wehe tun, Sie so von Ihrem Gatten sprechen zu hören.

Ich vermeide es darum auch nach Möglichkeit, von ihm zu reden. Ihnen gegenüber darf ich doch wohl eine Ausnahme machen? Es liegt ihm offenbar in Eritraumen, daß sie keine Antwort darauf hatte.

Minnerkämmer als vorher forschte er in ihrem Gesicht, und ein paar kleine Falten zeigten sich bald zwischen seinen Brauen. Sein dunkelbärtiges, etwas hägeres Gesicht war nicht in einem Male auf einmal finster, und wer ihn so ansah, der hätte Käthes vorige Äußerung über die Liebenswürdigkeit nicht seine starke

Beendigung der politischen Krise

mit ungeteilter Verjüngung aufgenommen. Auch die Börse, die in den letzten Tagen infolge mannigfacher Gerüchte von einem ergebnislosen Abbruch der Verhandlungen ein wenig nervös war, hat sich wieder beruhigt, wie denn das Beitreten nach Ruhe ein allgemeines ist. Etwas verärgert, aber um so energischer tritt jetzt die Nordb. Allg. Ztg. den unangenehmen Meldungen der ausländischen Presse über die angeblich während der Marokko-Verhandlungen ausgegetene finanzielle Schwäche Deutschlands mit einer sachgemäßen und durchaus angebrachten Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse wie folgt entgegen: Gegenüber den in der letzten Zeit im Auslande verbreiteten Nachrichten über die finanziellen Verhältnisse und den Stand der Renten in Deutschland kann nicht genug betont werden, daß die Bilanzweg der Begründung entbehren und zumeist auf ein direktes

Hebeln gegen Deutschland

zurückzuführen sind. Sie begannen mit der Ankündigung der scharfen Maßnahme an einem Tage der letzten Wrienswochen, obgleich bereits vorher in Paris, ferner in London, New York und Brüssel sich gleichartige Schwierigkeiten im Vorwärtzehr gezeigt hatten. Am Berliner Börse sind die damaligen Kursverluste überwiegen bereits eingeholt worden. Ebenfalls die gleichseitig auftretenden Gerüchte von umfangreichen Anleiheausgaben des Reiches haben nicht ernst zu nehmen und lösteten weit über das Ziel hinaus; denn tatsächlich sind bei rein lokaler Natur und ohne die geringste Bedeutung. Die Abhebungen insgesamt bei den in Betracht kommenden vier Sparkassen betragen sich auf einige Millionen Mark gegenüber einem Anlagebestand von 16 Milliarden Mark bei den deutschen Sparkassen. Die

finanzielle Lage Deutschlands

hat ihre Widerlandsfrage in letzter Zeit vor Genüge unter anderem darin erwiesen, daß die hierher gegebenen ausländischen Guthaben, die Anfang dieses Jahres auf fast 800 Mill. Mark geschätzt wurden, durch den überaus reichlichen zurückgezogen worden sind, ohne daß der deutsche Geldmarkt irgendwelche Erschütterung erlitten hätte. Im übrigen hat es sich dabei wiederum im Gegensatz zu den hierher verbreiteten Meldungen — keineswegs um Ständigungen des Auslands, sondern lediglich um abgesehen fällige Verbindlichkeiten gehandelt. Die Höchstverpflichtung der Reichskasse war allseitig ermannt worden und tritt fast alljährlich in diese Zeit ein, weil gerade der September-Termin nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in allen andern Ländern für den Geldmarkt eine schwere, oftmals logar

die schwerste Zeit im Jahre

bezeichnet. Die Belgische Nationalbank war mit einer Einanweisung ihrer Bantrats vorangegangen, die Deutsche Reichsbank und die Bank von England sowie die österreichisch-ungarische Bank folgten, und ihnen wendeten sich in allerhöchster Zeit die meisten anderen europäischen Zentralnotenbanken an. Es ist nicht zu rechnen, daß der diesmalige Quartalstermin sich für uns vielleicht schwieriger gestalten als sonst, weil eben die fremden Gelder fehlen und jedes Land mit sich selber zu tun hat; aber Belorgänge außerordentlich Art brauchen wir nicht zu hegen. — Es muß daher mit aller Entschiedenheit gegen Nachrichten front gemacht werden, die den Stempel der Unwissenheit tragen, zu deutlich an der Stirn tragen und nur dazu bestimmt sind, gegen unser Finanz- und Wirtschaftslage im Auslande Stimmung zu machen. — Die französischen Zeitungen haben übrigens nach dem Bekanntwerden einer 'grundsätzlichen Einigung über die Anerkennung der französischen Schutzverpflichtung in Marokko' ihre Meldungen über den deutschen Geldmarkt beruhigt. Sie stürzen sich überbunden, und wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, dürfen die Verhandlungen über Marokko in kurzer Zeit beendet sein. Wie lange man sich dann noch mit der Monopolschickung beschäftigen, ist gegenüber der Sanftfrage fast ohne Interesse.

Sie sei, ohne weiteres glaubhaft zu machen müssen. Aberhaupt war er durchaus kein schöner Mann im landläufigen Sinne des Wortes. Seine Gestalt war wohl hoch und schlank, aber von zu edigen Formen, um imponierend zu wirken; seine Züge waren unregelmäßig, beinahe häßlich, und nur die bunten Augen wie die breite, edel gebildete Stirn gaben seinem Kopfe trotzdem etwas Sympathisches und Interessantes.

Ein paar Sekunden lang wartete er schweigend. Dann ergriffte er hervorgehobene Frage:

Als meine Stiefmutter Sie vorhin von meiner Seite entführte, hat sie zu Ihnen über mich gesprochen. Ihnen ist es nicht der Wahrheit gesagt worden, Frau Geheimrätin?

Sie sind im Irrtum, Herr Doktor, gab sie mit Bestimmtheit zurück. Ihr Name wurde zwischen der Frau Geheimrätin und mir nicht ein einziges Mal erwähnt.

Und doch sind Sie gegen mich jetzt ganz anders als vor einer Viertelstunde. Was ist denn inzwischen geschehen, was Sie gegen mich einzunehmen?

Nichts — durchaus nichts; glauben Sie es mir, Herr Doktor! Und ich wüßte auch nicht, inwiefern sich mein Benehmen geändert haben sollte. Aber wir sind hier ganz allein, und im Salon fängt man an zu musizieren. Wollen wir nicht lieber dahin zurückkehren?

Nein. Ich verabschiede die Stimmführung talentvoller Dienerinnen, und ich erinnere mich,

Morgen nachmittag um 5 1/2 Uhr
 sollen 4 Kaffinen auf dem Schulhofe und 1 Kaffine in der
 Leipzigerstraße zum Selbstroben, sowie die Graberde in der Kuh-
 gaffe öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Sammelplatz auf dem Schulhofe.
 Kemberg, den 25. September 1911.
 Der Magistrat. Dr. Schaefer

Carl Richter □ **Delikatessenhaus**
 Wittenberg, Collegenstr. 3. — Telefon Nr. 269
 empfiehlt

Sardinen in Gläser — Anchovis in Gläser
 Appetit-Sild — Aal in Gelee — Hering
 in Gelee — Sardellenbutter — Krebs-
 butter — Anchovis-Paste — Delikatess-
 heringe in Wein — Bouillon — Tomaten
 Champignon-Sauce — Sardinen in Oel in
 allen Preislagen

Nordsee-Krabben — Kronen-Hummern — Lachs in Dosen

Kartoffelerntemaschinen

neuester Konstruktion, mit **Rollentager**, sehr leicht laufend, offeriert zu
 billigsten Preisen

W. Viebmann, Maschinenfabrik, Düben (Milde)

Druckfachen jeder Art liefert in handwerklicher Ausführung zu billigen Preisen
 Buchdruckerei von Richard Arnold

Die Schaufenster zeigen es, wie leistungsfähig und billig Paul Elstermann, Uhrmacher, ist.

Speisezwiebeln
 empfiehlt

G. Holzhausen, Burgstr. 4

Eine Kuh mit Kalb
 steht zum Verkauf

Friedrich Haufe, Gommio

Zughund
 hat zu verkaufen

Otto Thiele, Kemberg-Villa

Zum Waschen
 empfiehlt

alle Sorten Riegel-Seifen,
Seifenpulver

in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Paketen.

Perfil, Soda, Bleich-

soda, Blizblanz

noch zu sehr billigen Preisen

C. G. Pfeil

ff. rotfleisch. Lachs

geräucherter Schellfisch

Bücklinge, Bratheringe

Hollmöse
 empfiehlt Schneiders Fischgeschäft

Zur gefl. Beachtung!

Den Bewohnern von Rotta und Umgegend zur Nachricht,
 dass ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei

des Herrn Roock künftlich übernommen habe. Ich bitte,
 das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich
 übertragen zu wollen und werde bestrebt sein, meine werthe
 Kundschaft durch gute Ware zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll **Paul Albrecht, Bäckermeister**

Wittenberger Aktienbier ist das befürmlichste und geschmackreife.

Neu erschienen! — Hoch aktuell!

Deutschlands Flotte
 im Kampf.

Der Seekrieg der Zukunft zwischen
 England und Deutschland.
 Von Graf Bernstorff, Kais. Korr.-Kap.
 316 Seiten Text mit 4 farbigen Kunst-
 beilagen und 500 hochinteressanten
 Abbildungen.

Preis 1 Mark.

Zu beziehen in der
 Buchdruckerei von R. Arnold.

Am 30. Sept. und 2. Oktober er.
Gewinn-Ziehung
 der Braunschw. Lase u. a.
 Genehmigt in
 Anhalt, Bayern, Hessen-Darmst.,
 Preussen, Schaumburg, Sachsen
 und Thüringen

17,000,000 Mark

vertheilt auf

4 × **320000 Mk.**

2 × **300000 Mk.**

4 × **160000 Mk.**

2 × **81000 Mk.**

4 × **76832 Mk.**

2 × **48000 Mk.**

4 × **45000 Mk.**

2 × **32000 Mk.**

und über **110000 Gewinne** von
17 bis 24000 Mark

Lieferung geschieht am einfachsten
 franco per **Nachnahme**

von

3 Nummern für 4 Mark 40 Pf.

6 Nummern für 8 Mark 40 Pf.

9 Nummern für 12 Mark 40 Pf.

u. s. w.

Weniger als 3 Nummern werden
 nicht abgegeben. **Ziehungs-**

liste gratis und franko.

Garantie: Geld zurück bei
 sofortiger Rück-

sendung. Bestellungen bef. sofort

Max Lucht

Schleswig, Stadtweg 71

Hochfein. Zilfiterkäse

Schweizerkäse, Limburgerkäse

= **Landkäse** =

zu haben bei **Paul Schwärze**

Ind.: Herrn Krüger

Nachruf!

Am 21. September rief Gott unser Mitglied

Herrn Friedrich Spieler

in Lubast

heim. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen allezeit
 treuen, aufrichtigen und christlich gesinnten Mitarbeiter.
 Seine überaus rege Anteilnahme an den Arbeiten für
 das Wohl und Gedeihen der Kirchengemeinde Rotta
 und sein lauterer, vorbildlicher Wandel werden sein
 Andenken unter uns allezeit lebendig erhalten. Er ruhe
 in Frieden und der Herr lasse ihm leuchten sein
 ewiges Licht!

Der Gemeinde-Kirchenrat der Parochie Rotta

Reichardt Müller Hildebrandt Heinrich

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen

Erscheint seit 1708.

Halle a. S.

Täglich 2 Ausgaben.

Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probennummern sowie Kostenaufschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Reklamezeilen 1 M.

In Handarbeiten empfehle:

Angefangene Decken, Läufer, Kissen, Servier- und Näh-
 tischdecken, Wischbüchel, Nachttischen, Klammerschützen,
 Paradehandsücher, Wandschöner, Stappbüchel, Schen-
 keltüllen, Bierentischen, Kaffeewärmer etc.

zu billigsten Preisen **Friedrich Heym**

la. Zuckerhonig

in Raketen, Dosen, Kannen, Efen-

krügen, Töpfen und Eimern

Nübenfart — Speise-Schrup

Honigshrup

empfehle zu billigsten Preisen

Anaust Duhu

Grosse Wäsche

waschen Sie spielen)
 rasch und ohne An-
 strengung, ohne Zusatz
 von Seife und Wasch-
 pulver, nur mit

Persil

wenn Sie Zeit, Arbeit
 und Geld sparen wollen.
 Kein Reiben u. Bürsten,
 nur 1/4 — 1/2 stündiges

Kochen, sorgfälliges

Nachspülen und die

Wäsche ist blütenweiß.

Garantirt unschädlich.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch

der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Voll-Seringe

Gurken

empfehle **J. G. Glaubig**

Zur Wäsche empfehle:

Weisse und gelbe Seife,

div. Sorten Riegelseifen

Steinbach's Waschertract,

Seifenpulver Schwan — Bleichsoda

Creem u. Waschljan. Ernst Weber.

Corona

Fahrräder

Motorräder

Motorwagen

Corona, Phänomen, Express,
 und Panther-Fahrräder

besitzen bewährte Marken und ihrer vor-
 züglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten
 hier und Umgegend in Benutzung.
 Auch empfehle

Bang-, Rund- und Ring-
schiffen-Nähmaschinen
 mit Kugellager versehen, daher
 sehr leicht gehend.

Obige Marken, sowie sämtliche Ersatz-
 theile hält Preis auf Lager und empfehle
 zu billigen Preisen

Mantel v. 2.60, Schlauche v. 2.50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
 Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
 Handlung, Reparatur-Werkstatt.

Feiner empfehle **Spezial-Fahr-**
räder mit 1 Jahr Garantie.
 Dreieräder von 70 M., Zamen-
 räder von 75 M. an.

Zigarrenbeutel

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen

mit und ohne Firmenaufruch

liefert in kürzester Zeit **Richard Arnold, Buchdruckerei**

Huhn's Kaffee mit dem Kronensiegel ist der beste.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3